

# Chronik der Stadt Vilseck

1864

von **Dr. Joseph Gräßmann**  
**Praktischer Arzt in Vilseck**

I.

Archiv der Stadt Vilseck  
Lauf. Archiv Nr. 109 Nr. 24

II.

Archiv des  
Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg  
O. MS. 570.  
Mit 6 Urkundenabschriften

Übertragen, kommentiert und herausgegeben  
von Elisabeth und Ludwig K. Walter  
Würzburg-Vilseck  
2017



## Vorwort

In der „Chronik der Stadt Vilseck anlässlich des 650-jährigen Jubiläums ihrer Stadterhebung“ von 1981 benutzten die Autoren der Beiträge eine ganze Reihe von Quellen zur Geschichte der Stadt Vilseck. Diese wurden jedoch nur in Teilen ausgeschrieben; teils wurde die Quelle angegeben, teils nicht. Wir machten uns zur Aufgabe, den Quellen zur Stadtgeschichte von Vilseck nachzugehen; dabei sind wir auch auf einige weniger bekannte Quellen aus dem 19. Jahrhundert gestoßen. Sie sind in Altdeutscher Schrift handgeschrieben. Einige Quellen haben wir vollständig in heutige Druckschrift übertragen und legen sie nun der Öffentlichkeit vor.

Wir schließen uns damit der Forschung an, die Manuel Trummer angestoßen hat. Er hat durch die Herausgabe des Physikatsberichtes des Amtsarztes des Landgerichtes Vilseck Ernst Xaver Seidenbusch aus dem Jahre 1860 eine neue Quelle zur Geschichte der Stadt erschlossen.<sup>1</sup>

1) Im Archiv der Stadt Vilseck liegt von **Dr. Joseph Gräßmann** eine handschriftliche „**Chronik der Stadt Vilseck von 1864, Laufende Archiv Nummer 109 Nr. 24, 292 Seiten**“. Entgegen der im Titel genannten Jahreszahl berichtet Gräßmann auch noch aus dem Jahre 1865 und die Seitenzahl beträgt 253 Seiten. Die Handschrift enthält auch 4 interessante z. T. farbige Skizzen von Stadt, Kirche, Burg und Rathaus der Stadt. Von dieser Handschrift gibt es noch 3 mehr oder weniger vollständige Abschriften ebenfalls im Stadtarchiv von Vilseck. Die Chronik ist sehr ausführlich, mit vielen Detailnachrichten. Da sie in Altdeutscher Schrift geschrieben und deshalb heute in der Regel schwer lesbar ist, haben wir sie für unsere Ausgabe in heutige Druckschrift übertragen.

2) In Ergänzung zur Gräßmann-Chronik des Stadtarchivs Vilseck können wir aus dem **Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg** eine weitere handschriftliche Chronik von Dr. Gräßmann vorlegen, die er etwa 1862 dem Historischen Verein in Regensburg geschickt hat. Das Besondere dieser, im Vergleich zur obigen Chronik gestrafften Ausführung ist, dass Gräßmann darin Abschriften von Urkunden aus dem Magistratsarchiv von Vilseck bringt, die sonst nicht mehr in Vilseck vorhanden sind. Unter diesen ist die zur damaligen Zeit älteste erhaltene Urkunde zur Vilsecker Geschichte als Urkunde Nr. I aus dem Jahre 1332 über die Erbauung der Stadtmauer zu Vilseck, ausgestellt von Bischof Werinthus zu Bamberg. Von der ältesten Urkunde der Stadt Vilseck - sie soll aus dem Jahre 1330 stammen und die Stadterhebung beinhalten - wird hier gesagt, dass sie schon lange verloren gegangen sei. Von

---

<sup>1</sup> Ernst Xaver Seidenbusch: Topographische und ethnographische Beschreibung des k. Landgerichts-Physikats-Bezirktes Vilseck 1860. Bearb. v. Manuel Trummer u.a. In: Der Eisengau 44,2015,20-107

Stadt und Burg liegen farbige Skizzen bei. Die Chronik trägt in Regensburg die Signatur **O. MS 570**.

Auf der Suche nach weiteren Quellen zur Geschichte der Stadt Vilseck sind wir auf eine Reihe von Schriften im Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg gestoßen, die für die Geschichte der Stadt Vilseck von großem Interesse sein könnten. Es handelt sich um Chroniken, historisch-topographische Beschreibungen oder ähnlich bezeichneten Werken, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts verfasst wurden. Eine Auswahl dieser Schriften wollen wir nach und nach vorlegen. Mit diesen Arbeiten können wir die Geschichte der Stadt Vilseck in manchen Details aus der Sicht der Mitte des 19. Jahrhunderts ergänzen, vielleicht auch insofern als die Stadtbrände von 1522 und 1864 nicht mehr völlig feststellbare Lücken in den Urkundenbestand der Stadt gerissen haben.

3) Mit den Chroniken von Gräßmann, aber in einem eigenen Band wollen wir das handschriftliche Werk des Vilsecker Landrichters **Leonhard Platzer**: Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Vilseck, von etwa 1862 veröffentlichten. Als Mitglied des Corps Palatia in München, das an der Lola Montez-Affäre beteiligt war, kennt er die Zeitumstände. Fast wie ein Anhang nehmen sich die letzten drei Seiten aus. Sie sind von einer anderen Hand geschrieben. Land und Leute zu beschreiben sei überflüssig, weil Franz Xaver von Schönwerth schon die Volksgebräuche der Oberpfalz ausführlich beschrieben habe. Auch diese Beschreibung stammt aus dem Archiv des Historischen Vereins in Regensburg; sie hat die Signatur **O. MS. 569**.

4) Unabhängig von den Gräßmann- und Platzer-Chroniken möchten wir, insbesondere für die Gemeinde Schlicht, die kleine handschriftliche Beschreibung von Schlicht aus dem Jahre 1845 vom Schlichter Lehrer **Michael Amer** demnächst herausgeben. Wir haben sie im Regensburger Archiv unter der Signatur O. Ms. 522 gefunden. Sie wird sonst nicht erwähnt, aber bringt doch einige interessante Details zur Schlichter Pfarrkirche, zu deren alten Glocken und eine Pfarrer-Liste. Es ist eine Auftragsarbeit des damaligen Schuldistrikt-Inspektors wie die folgende von Johann Georg Hader.

5) Bisher kaum in der Literatur erwähnt wird eine Arbeit des in der Klausenschule bei Altenweiher tätigen Lehrers **Johann Georg Hader** aus dem Jahre 1844. Hader nennt seine kurze handschriftliche Geschichte der Klausenschule „Historisch-topographische Beschreibung“. Darin zitiert er seinen sonst nicht besonders gelobten Vorgänger Faustin Noder, der sich offensichtlich auch schon mit der Geschichte der Schule beschäftigt hatte. Diese „Chronik“ wird im Regensburger Archiv mit **O. MS. 398** bezeichnet. Auch dieses Heftchen soll in der nächsten Zeit folgen und im Stadtarchiv Vilseck erinnern an die alte Schulgeschichte eines ehemaligen Ortes im Truppenübungsplatz Vilseck-Grafenwöhr.

# Einführung

## Die Gräßmann - Chroniken der Stadt Vilseck

### Zum Autor

Dr. med. Joseph Gräßmann wurde am 15. 12. 1812 in Vilseck geboren. Am 9. 8. 1848 promovierte er an der Universität in München unter dem Dekan Prof. Dr. Johann B. Weissbrod zum Dr. med. Seine Dissertation handelt von „De respiratione foetali“, also über die Atmung des Foetus. Von etwa 1860 bis 1866 war er praktischer Arzt in Vilseck. Gestorben ist er am 28. 2. 1883 in Schönsee. Er ist der Verfasser der vorliegenden Chroniken.

Sein Großvater Johann Paulus Gräßmann, Chirurgensohn und Chirurg aus Schnaitenbach, heiratete 1768 die Tochter des Baders Laux in Vilseck und war als Cent-Chirurgus (also als Bader für einen bestimmten Bezirk) in Vilseck tätig. 1811 übernahm der Sohn Franz Joseph nach dem Besuch der landärztlichen Schule in Bamberg die väterliche Landarztstelle in Vilseck. Er starb am 1. März 1860; ihm folgte sein Sohn Joseph als praktischer Arzt.<sup>2</sup>

### Zur Textgrundlage

Mit dem Namen Dr. Joseph Gräßmann sind 5 Exemplare eines Werkes verbunden; sie tragen alle den Titel „Chronik der Stadt Vilseck von 1864“. Vier Exemplare liegen im Archiv der Stadt Vilseck, ein Exemplar im Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg. Wenn wir die Exemplare näher betrachten, und wir wollen nur eine vorläufige Meinung wiedergeben, stehen sich die einzelnen Exemplare textlich

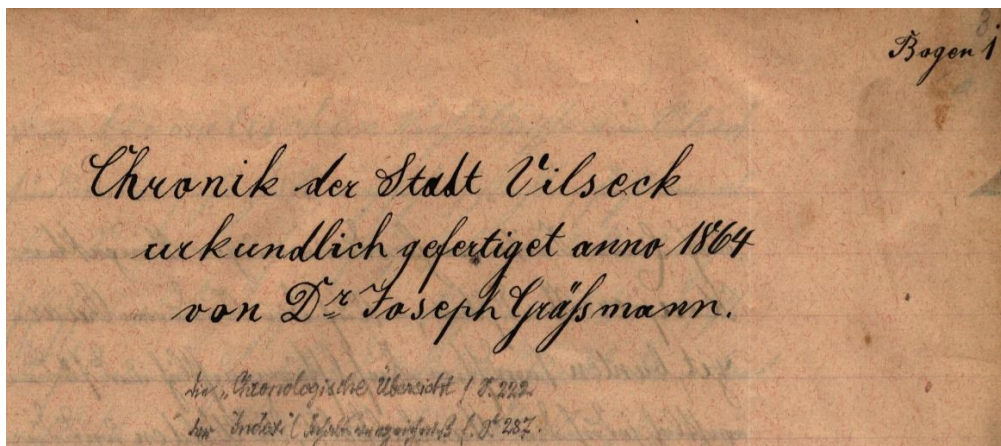
---

<sup>2</sup> Im Zwinger-Friedhof in Vilseck befindet sich ein Grabstein mit den Inschriften von: Herr Joseph Gräßmann/ Landarzt dahier/ geb. den 18. Juli 1789/ gest. den 1. März 1860. Darunter: Frau Doroth. Gräßmann/ dessen Gattin/ geb. zu Bamberg 1788/ gest. den 31. März 1824. Rückseite: Elise Gräßmann/ Landarzttochter/ geb. den 2. Jan. 1833/ gest. den 12. Sept. 1864. Linke Seite: Jüngling Herr/ Sebastian Gräßmann/ ehem. Tischlermeister dahier/ gest. Vobling [?] d. 25. März 1911/ im Alter von 94 Jahren. Aus den unten angegebenen Quellen kennen wir noch: Joseph Gressmann, geb. 2.11.1772 in Vilseck-Breite Gasse, Priesterweihe 19.12.1796, gest. 29.1.1823 als Pfarrer in Drugendorf (Regierungs-Intelligenz-Blatt f.d.Kgr. Baiern Nr. 10, 2. Juni 1825); Otto Gräßmann, geb. 24.8.1841 in Vilseck-Breite Gasse, Priesterweihe 26.6.1864, gest. 28.6.1924 in Parsberg (Chronik der Stadt Vilseck. 1981.-S. 297); vgl. Bamberger Hof-Staatskalender f.d.J. 1796 Seite 167 (zu Johann Paul Gräßmann); Gräßmann selbst erwähnt in seiner Chronik (Nr. 24, Seite 2) einen Laurentius Gräßmann, Chirographus zum Jahr 1695

zwar nahe, handschriftlich und in ihrer Ausführlichkeit sind sie doch sehr unterschiedlich. Von den 4 Exemplaren in Vilseck tragen 3 eine Signatur. 2 Exemplare stellen der Chronik ein Widmungsgedicht an die „künftige Bürgerschaft“, also an die Stadt Vilseck voran.

### Wir unterscheiden die Exemplare nach ihren Signatureschildern:

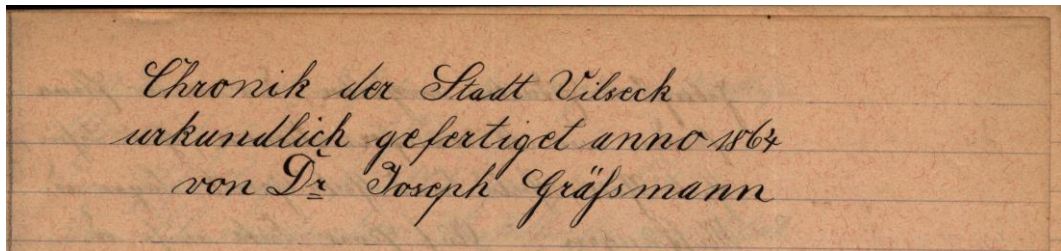
- 1) **Laufende Archiv Nummer 109 Nr. 1. Chronik der Stadt Vilseck von 1864. Verfasser Dr. Joseph Gräßmann, 292 Seiten, handschriftlich. Datum: / Regal 3.2 (Stadtarchiv Vilseck)**



- Heftgröße ca 20,5 x 32 cm, Papierumschlag hellbraun mit Signatureschild. Der Text beginnt: „Zur Erinnerung widmet diese Chronik der Verfasser der künftigen Bürgerschaft mit dem Motto: Gott hat die Zukunft eingehüllt in Schleier...“. Bogen und Seiten sind nummeriert. Es ist ein Index vorhanden, aber er weist keine Seitenzählung auf! Gelegentliche Schreibfehler lassen die Vermutung zu, daß einzelne Wörter nicht verstanden wurden. Am Ende der Bischofsliste ist mit Bleistift vermerkt „1861 Ende“. In der Chronik Nr. 24 steht an dieser Stelle mit Tinte „61“; gemeint ist wohl die Anzahl der aufgeführten Bamberger Bischöfe. Ob die Chronik Nr. 1 die Zahl „61“ missverstanden hat? In der Chronik Nr. 2 fehlt die Zahl. Die Widmungsschrift ‚Zur Erinnerung‘ ist unterzeichnet mit ‚Dr. Joseph Gräßmann/ praktischer Arzt‘. Die Titelfassung: Chronik der Stadt Vilseck/urkundlich gefertigt 1864/ von Dr. Joseph Gräßmann, mit Bleistift ergänzt: ‚Die chronologische Übersicht f. S. 222/ der ‚Index‘ (Inhaltsverzeichnis) f. S. 287‘: Die Blätter sind liniert; die Bogenzählung geschieht mit schwarzer Tinte, die Seitennummerierung mit Bleistift. Die Chronik hat tatsächlich 292 Seiten. Sie endet nicht mit dem Jahre 1864, sondern schließt das Jahr 1865 noch mit ein! Sie ist in Deutscher Kurrentschrift handgeschrieben Die Handschrift unterscheidet sich von Chronik Nr. 2 und Chronik Nr. 24 .Die Beschriftung erfolgte auf Vorder- und Rückseiten. Die Seiten weisen eine Klebebindung auf. Ein Stempel der Stadt fehlt.

- Inhalt und Text deckt sich weitgehend mit dem Exemplar „Laufende Archiv Nummer 109 Nr. 24“. Wir nehmen an, daß es sich um eine Abschrift von Nr. 24 handelt, allerdings in breiterer Schrift, sodass sich mehr Seitenzahlen als in Nr. 24, nämlich 292 Seiten, ergeben.

- 2) **Laufende Archiv Nummer 110 Nr. 2, Chronik der Stadt Vilseck von 1864; Dr. Joseph Gräßmann, Verfasser Dr. Joseph Gräßmann, handschriftlich; wie Nr. 1 (Zweitschrift ?). Datum: / Regal 3.2. (Stadtarchiv Vilseck)**

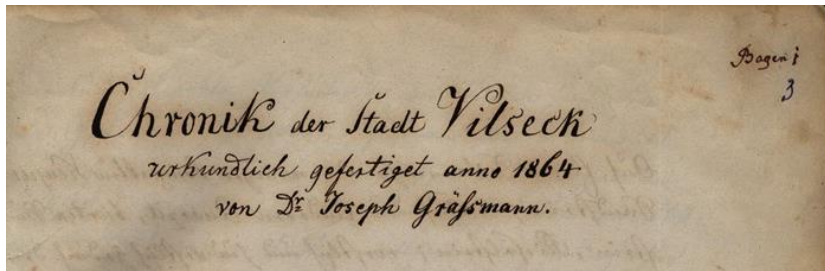


- Heftgröße ca 20,5 x 32 cm, Papierumschlag dunkelbraunes Fischhautmuster, Rücken mit hellem Leinen, vom Titelschild nur Reste mit der Aufschrift ‚Chronik‘, Innenseiten des Buchdeckels vorne und hinten marmorierte Blätter, linierte Blätter, weder Bogen noch Seitenzählung, deutsche Kurrentschrift, Schrift unterscheidet sich von Nr. 1 und Nr. 24, Klebebindung, Beschriftung Vorder- und Rückseiten, Die Widmung darin ist unterschrieben mit „gez. Dr. Josef Gräßmann, prakt. Arzt, Kollegiumsmitglied“. Titelfassung: Chronik der Stadt Vilseck/urkundlich gefertigt 1864/ von Dr. Joseph Gräßmann. Der Index weist keine Seitenzahlen auf. Auf den folgenden Seiten sind die Feuersbrünste, Hochwasser, Wetterschläge wie in Nr. 1 abgeschrieben, aber ohne Heiße Sommer, Brände 1815, Blitzschläge, Schlechte Erntejahre, und nicht wie in Nr. 1 und Nr. 24 als Randbemerkungen, sondern als fortlaufender Text. Nach der Bischofsliste folgen: Mitglieder des Hist. Vereins für Oberpfalz und Regensburg aus Vilseck für das Jahr 1844 (1. Christl, k. Landrichter in Vilseck. 2. Dr. Giehl, k. Gerichtsarzt in Vilseck. 3. Gmeiner, k. Landgerichts-Aktuar in Vilseck. 4. Huß, k. Revierförster in Altneuhaus. 5. Kolb, Prakt. Arzt in Vilseck. 6. Zölch, k. Forstmeister in Vilseck); Germanisch bayerische Erinnerungen (=Begriffe); Notizen zu Schloß und Ereignisse in Vilseck; endet mit Stammbaum „Kopf“. „Kollegiumsmitglied“ dürfte bedeuten, dass Gräßmann als Mitglied des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg gilt.

- Dieses Exemplar hat mit Nr. 1 gewisse Formulierungen gemein, die sich in keinem der anderen Exemplare finden. Wie Nr. 1 endet die Chronik nicht mit 1864. Sie ist offensichtlich von mehreren Händen geschrieben. Eine Seitennummerierung fehlt. Es ist eine Abschrift; wir stellten Gemeinsamkeiten bald mit Chronik Nr.1, bald mit Chronik Nr. 24 fest.



- 3) **Laufende Archiv Nummer 109 Nr. 24. Chronik der Stadt Vilseck von 1864.**  
**Verfasser Dr. Joseph Gräßmann, 292 Seiten,/ handschriftlich/ Datum: /**  
**Regal 3.2. (Stadtarchiv Vilseck)**



- Heftgröße ca. 20,5 x 32 cm, Kartonumschlag rotbraun, Rücken schwarzes Leinen. Titefassung: Chronik der Stadt Vilseck/ urkundlich gefertigt 1864/ von Dr. Joseph Gräßmann, gezählte Bogen (62) und mit Bleistift gezählte Seiten (253). Auf dem Signaturschild sind „292 Seiten“ angegeben. Das entspricht der Seitenzahl von Nr. 1. In der Tat endet die Seitenzählung in diesem Exemplar aber mit **Seite 253**. Zwischen Seite 190 und 200 sind leere Seiten, eine Lücke im Kontext ist jedoch nicht erkennbar. Nach der Seite 253 folgt ein mit Bogennummern versehener „Index“, nummeriert mit ‚I‘. Es folgen 3 weitere nicht nummerierte Seiten: Eine Seite mit einer Übersicht: Feuersbrünste, Hochwasser, Wetterschläge, Heiße Sommer, Brände 1815, Blitzschläge, Schlechte Erntejahre. Auf zwei Seiten ein „Verzeichnis der Bischöfe von Bamberg, von Erhard 1007 bis Franz von Busek 1802; darunter ist die Zahl „61“ mit Tinte vermerkt, was der Zahl der aufgezählten Bischöfe entspricht. Beigelegt sind: 1) eine Empfehlung der Chronik von Bürgermeister Paul Wiese, unterschrieben am 20. Juni 1945. 2) eine farbige Skizze von Vilseck anno 1700 mit Stadtweiher, Unterem Tor, Egerer Strasse zu den Felsenkellern Richtung Grafenwöhr, Oberem und Unterem Schnellweiher, Schlattermühlbach, Ebersbach, Oberem Tor, Hafnertor, Vorstadt. 3) ein Blatt mit den Aufrissen von Rathaus, Pfarrkirche, Spitalkirche und oberen Thorthürmen. 4) ein Kirchenbauplan von Zimmermeister Nikolaus Franz 1748, ein Plan, der von Stadtpfarrer Michael Dippold 1750 nicht verwirklicht wurde; er beauftragte den Maurermeister Schwesinger aus Waischenfeld mit dem Bau, und 5) ein Grundriss des Schlosses zu Vilseck. Beschriftung von Vorder- und Rückseiten, handgeschrieben, Deutsche Kurrentschrift, kein Stempel der Stadt.

**Wir vermuten, dass dieses Chronik-Exemplar das Handexemplar von Dr. Gräßmann ist und haben es deshalb – auch weil es das Ausführlichste ist – zur Übertragung und Herausgabe ausgewählt.**

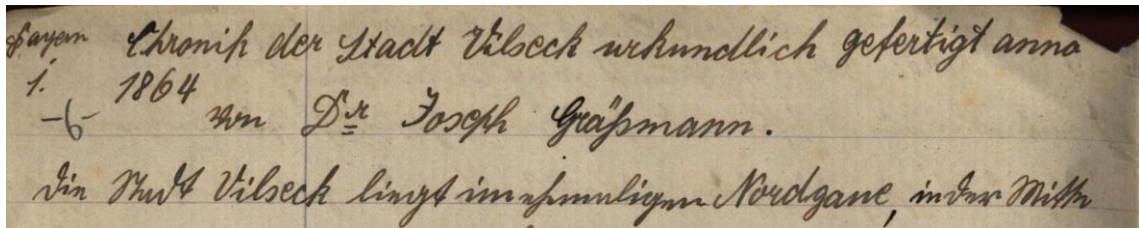
- Die Chronik Nr. 24 beginnt inhaltlich und weithin textlich identisch mit der Chronik O. MS. 570 in Regensburg. Allerdings stellt Gräßmann vor den Beginn der Chronik eine Kurz-Übersicht der Stadtgeschichte von 1214 bis 1680 mit wenigstens groben Quellenangaben: Bruscius, Monumenta Boica, Regesta Boica, Copialbuch, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften, Verhandlungen des HV der Oberpfalz und Regensburg 13,1849.- Dicht gedrängt werden dann zu Beginn der Chronik Geographie, Geologie, Klima, Wirtschaft, Flora und Fauna behandelt. Das Gesundheitswesen ist hier ausgeklammert; es wird erst ab Seite 153 besprochen. Karl der Große, Kaiser Ludwig das Kind (899-911) spielen die entscheidende Rolle in der Geschichtsbetrachtung. Das Verhältnis der Vasallen, der Adel auf der Burg Daxstein und



die Siedlung in Axtheid für die Arbeiter an der Burg, das Axtheider Recht mit der Besonderheit, dass Axtheid nur dreizehntel Zehent an den Schlichter/Vilsecker Pfarrer zu geben hat, sind Gräßmann wichtig. Fischerei und Fischereirechte, Fischpreise werden öfters erwähnt. Aus der Urkundenabschrift III von O. MS. 570 (Urkunde des Bischof Anton von Bamberg über die Befreyung der Bürgerswitwen und Töchter, so daß sie auf Lehen heirathen können etc etc. von 1438) kennt Gräßmann den Vilsabschnitt „an der Geiselbrechtsfurt“. Abgaben, Steuern, Maße und Geldwerte werden eher kurso-risch behandelt. Ab etwa Seite 17 unterscheidet sich die Handschrift Nr. 24 deutlich von O. MS. 570. Sehr ausführlich werden nun die kirchliche Geschichte, insbesondere der Kirchenbau in Vilseck mit Turmbau/Turmrenovierung, Kirchenglocke, Orgel, Ölberg, Kirchenstafel, Hochaltar, sonstiges Inventar, bis hin zur Sammlung für die Kirchenrenovierung 1858 auf etwa 10 Seiten behandelt. Es schließen sich an die Beschreibungen der sonstigen Kirchen und Kapellen in Vilseck: Spitalkirche (S. 27), Leonhardskirche (S. 29), Schloßkapelle (S. 30), Laurentiuskapelle (S. 30), Steinhäufekapelle (S. 31) und Kreuzbergkapelle (S. 32). Über die Geistlichen Stiftungen (S. 34) geht es zu den „Pfarramtlichen Verhältnissen“, die sehr ausführlich bis zu den Einkommen der Geistlichen auf 9 Seiten behandelt werden. Die Stiftungen des Bürgerspitals (S.44), auf der Stiftung des Albert Frank von 1475 aufbauend, sowie das Armenhaus folgen. 11 Seiten werden der Schulgeschichte mit der Schulordnung von 1559 (S. 52) gewidmet. „Das Rathhaus und die Stadtthore“ (S. 61) beschreibt Stadtverfassung, Gerichtsorganisation mit vielen personenbezogenen Angaben. „Der Stadtweiher, die Altmühl und Stadtmühl“ (S.66) bringt auch Hinweise zu den Fischpreisen und zum Stadtgraben. „Das Brauhaus“ (S. 70) gibt Einblick in das städtische Brauwesen, erzählt vom Gerstenanbau, von den Malzhäusern, den Bierpreisen und den Lagerkellern. „Der Bürgerwald“ (S. 80), 680 Tagwerk, „von Bischofe Lambertus anno 1385 der Stadt als Eigenthum zugestanden“ bis zu seiner Aufteilung 1817 in 159 Teile an die Vilsecker Bürger führt zu „Holz und Streurecht“ (S. 84), ein wichtiges Kapitel für die Bürger; es umfaßte ja das Brauholz, das Schleißholz, das Bauholz und die entsprechenden Preise. 1557 wurde eine Forstordnung erlassen. „Rothmoos oder Röthelweiher“ (S. 90), ursprünglich eine Fläche von 1177 Tagwerk, war eine wichtige Einnahmequelle wegen seines Fischreichtums, aber auch eine alte Quelle von Streitigkeiten zwischen Bischof und Herzog. 1776 brach der Damm, der Weiher verfiel. Im 19. Jahrhundert noch wurde hier guter Torf abgebaut. „Waide-Recht“ (S. 93) informiert über Viehhaltung, Hirten, Hirtenlohn und Hirtenhäuser. Ab Seite 98 wird „Die Erstürmung, Plünderung und Einäscherung des Schloßes und der Stadt Vilseck anno 1512 durch Sebastian Pflug, Herrn auf Rabenstein“, ausführlich geschildert, mit dem ganzen folgenden, sich lange hinziehenden Prozeß der Schlichtung. Hier stimmt Nr. 24 textlich wieder mit O. MS. 570 überein; ebenso bei dem Folgenden „Schloß Taxstein“ (S. 101). Bau- und Aufgabenbeschreibung durch die Jahrhundert mit einem eigenen Kapitel „Der Wartthurm im Schloße“ (S. 110), wo Gräßmann von einem „Durchfahrtsgewölbe“ nach Axtheid hin spricht. Heute bezweifeln die Architekten dies. Das Kapitel „Vogtei- und Gerichtsbarkeits-Verhältnisse“ (S. 113) verfolgt die Geschichte vom kaiserlichen Lehen bis zur bayerischen Provinz. Es bringt die ganze weltliche Geschichte, die Verpfändungen, die Streitereien zwischen dem Bischof von Bamberg und den (pfälzischen/Wittelsbacher) Herzögen, die Grabengerichtsentscheidungen, notiert die Steuern, Zehente und Abgaben mit Zahlen und Preisen und schließt mit der Erbhuldigung von 1684 mit sämtlichen Kosten für die Stadt Vilseck. Der Stadtschreiber Wolf Wagner hat 1581 „Der Stadt Vilseck Begnadigung, Freiheit und Ordnung“ in drei Teilen zusammengefasst.

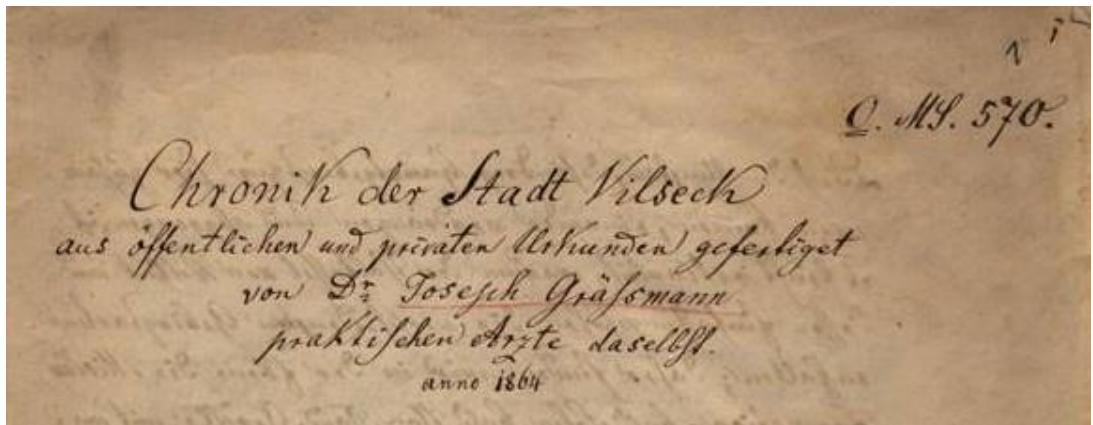
Gräßmann zitiert daraus wörtlich (ab S. 141) zu: geistliche Jurisdiktion, Jahrmärkte, Fischwasser, Stadtgericht, Gerichtskosten und Strafen, Ratswahlordnung, Aufnahmegebühren als Bürger, Fischereirechte und Fischpreise, Salzhandel, Brauwesen, Stadtwache, Bäcker- und Metzgerordnung, Stadtziegelei, Pfarrzehent und ortspolizeiliche Verordnungen. Aus den „Hausnotizen“ des Bäckermeisters Habermann (S. 152) sind Gräßmann wichtig die Eintragungen zu: Erbhuldigung 1681, Stiftungen an Schlichter Pfarrer 1676, die Bäckerordnung von 1691 und der Bäckerstreit mit dem Hammerherrn von Altenweiher 1690. Schließlich widmet sich Gräßmann als Arzt dem Gesundheitswesen (ab S. 153). Er kennt die für die Gesundheit nicht förderliche sumpfige Lage von Vilseck, meint aber, dass die Krankheiten hier auch nicht mehr wären als anderswo. Wichtig ist ihm die Geschichte der Vilsecker Friedhöfe. Er kennt die Namen von Badern, Ärzten und Apotheker seit 1586, natürlich auch seine Vorfahren, nennt Krankheiten wie Typhus, Pest, Blattern, Syphilis, erwähnt die Hinrichtung des Baders Hirschmann von Vilseck 1594 und die des Baders von Haag Kürmreuther von 1602. Trotz 800 Tagwerk Äcker und Wiesen mit der dazugehörigen bäuerlichen Bevölkerung hat Vilseck als Stadt eine nicht unbedeutende Geschichte des Gewerbes, der Gewerbe-freiheit, der Zünfte, der Hammerschmiede aufzuweisen. Die 1. Bäckerordnung von 1691 dient als Beweis. Es folgen (ab S. 165) Verzeichnisse: „Verzeichnis der anno 1551 zu Vilseck lebenden Bürger“, 146 Namen, „Neu aufgenommen ab 1560“, „Verzeichnis der älteren Bürgermeister ab 1554 - 1650“, „Neue churfürstlich Baierische Bürger“ ab 1803, Pfleger 1463 - 1803. Kastner 1486 - 1810, Forstmeister 1538 - 1801, Richter 1538 - 1758, Geistliche vor 1539, nachher bis 1710, Schulmeister 1554 - 1624. Beendet wird die Chronik mit einer „Chronologischen Übersicht“; es ist eine Regionalgeschichte mit vielen Details von Kaiser Konrad I. ab 914 bis einschließlich 1865, also entgegen der Zahl 1864, die im Titel angegeben wird. Nur O. MS. 570 in Regensburg endet mit diesem Jahr. Auf Blatt I ist ein „Index“ erstellt, der auf die Bogenzählung hinweist. Die folgende nicht-nummerierte Seite enthält eine Übersicht über: Feuersbrünste, Hochwasser, Wetterschläge und am Rande über Heiße Sommer, Brände 1815, Blitzschläge, Schlechte Erntejahre und auf zwei weiteren Seiten folgt das „Verzeichnis der Bischöfe von Bamberg“; damit endet die Chronik. Die Verzeichnisse der Kastner, der Forstmeister, der Richter, der Bischöfe von Bamberg übernahm Gräßmann aus den „Notizen zur Geschichte der Stadt Vilseck“ von 1844 des Landgerichtsarztes Dr. Franz Xaver Giehrl oder aus dem noch früher erschienenen Werk: Josef von Fink: Die geöffneten Archive für die Geschichte des Königreichs Bayern. 1. Jahrgang 1821/22, 1. Heft, S. 1: Historische Abhandlungen über die Vogteien Vilseck und Hahnbach unter der Herrschaft des hohen Wittelsbachischen Hauses. 1. Heft, S. 1-74, 2. Heft S. 97-135, 3. Heft S. 193-264. Gräßmann ging mit dieser Arbeit weit über das Exemplar in Regensburg hinaus. Er machte viele Randnotizen, d.h. er arbeitete mit diesem Exemplar.

4) „Chronik“ (Stadtarchiv Vilseck)



- Heftgröße 10,5 x 16,5 cm (*Schulheft*), Papierumschlag blaugrau, Fadenheftung, Titelschild „Chronik“, kein Signatureschild, handschriftlich (deutsche Kurrentschrift), andere Hand, 39 Seiten, Seitenzählung als Zahl im Kreis auf den Seiten verteilt, Auszug aus der Chronik Nr.1 (endet bereits mit „Steinhaufenkapelle“), Widmungsschrift ‚Zur Erinnerung‘ unterzeichnet mit Dr. Joseph Gräßmann/ praktischer Arzt, Titelfassung: Chronik der Stadt Vilseck urkundlich gefertigt anno/ 1864 von Dr. Joseph Gräßmann; kein Stempel der Stadt.

5) O. MS. 570 im Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg



- Umschlaggröße ca 20,5 x 32 cm, blauer Papierumschlag, Signatureschild links oben, O. MS. 570 rot umrandet, auf dem vorderen Umschlag mit blauem Farbstift ‚Vilseck‘, mittig Stempel ‚Historischer Verein/ für Oberpfalz und Regensburg/ in Regensburg‘, Rundstempel auf der Titelseite, ebenso auf dem beigelegten Skizzenblatt, Einzelblätter nicht gebunden, Titelfassung: Chronik der Stadt Vilseck/ aus öffentlichen und privaten Urkunden gefertigt/ von Dr. Joseph Gräßmann/ praktischer Arzte daselbst./ anno 1864, Rundstempel des Vereins unten, Bogenzählung (26) und Seitenzählung (52), Chronik endet mit Seite 40v, ab 41r-50v Urkundenabschriften, 51r-52r Bittbrief von anderer Hand um Spende für die Erweiterung der Bergkirche, unterschrieben mit ‚Vilseck in der Oberpfalz/ in der Osterwoche 1850‘, Rest eines Briefcouverts adressiert an das katholische Pfarramt Geisbach Lkr. Tirschenreuth mit Poststempel Grünwald 7/5 und Tirschenreuth 10/5. Einzelblatt mit historisch bemerkenswerten 2-seitigen farbigen Skizzen von Stadt und Burg Vilseck. Beigelegt auf halbem Blatt Brief von Oberlehrer Eugen Hierold, 8453 Vilseck, Schlichterstrasse 8 an

den Historischen Verein in Regensburg mit der Bitte um die Zusendung einer Xerographie der farbigen Skizzen Stadt und Burg Vilseck, ferner ein Dankesbrief von Hierold vom 16. Mai 1965 für die schnelle Zusendung. Eugen Leonhard Hierold, geb. 1920 war Lehrer in Schlicht 1946-1980 und in Vilseck ab 1980 bis zu seiner Pensionierung. er starb 2007 in Wertheim. Die Jahreszahl „anno 1864“ im Titel scheint nachträglich eingefügt; die Chronik endet aber auch mit dem Jahr 1864, während die Chroniken in Vilseck noch das Jahr 1865 einschließen.

- Dieses Exemplar enthält die Chronik der Stadt Vilseck in kompakter, auf das Wesentliche reduzierter Form; vielleicht in der Erwartung, daß dieser Text in den „Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg“ veröffentlicht wird, man sich also Details ersparen, aber mit der beigelegten Skizze interessant machen kann. Es bringt andererseits als **einziges Exemplar Abschriften von Urkunden**, die im Magistrats-/Stadtarchiv von Vilseck lagen und beim Rathausbrand von 1864 wahrscheinlich vernichtet wurden. Mit dabei ist die zur damaligen Zeit älteste erhaltene Urkunde zur Vilsecker Geschichte als Urkunde Nr. I aus dem Jahre 1332 über die Erbauung der Stadtmauer zu Vilseck, ausgestellt von Bischof Veit (falsche Lesung, soll heißen Werinthus) zu Bamberg. Von der ältesten Urkunde der Stadt Vilseck, sie soll aus dem Jahre 1330 stammen und die Stadterhebung beinhalten, wird hier gesagt, dass sie schon lange verloren gegangen ist. Die Urkunde Nr. III „des Bischofes Anton von Bamberg über die Befreiung der Bürgerswitwen und Töchter, so daß sie auf Lehen heiraten können von 1438“ wird sonst nicht angeführt. Die Wiedergabe der Urkunden ist problematisch, denn die für den Abschreiber nicht lesbaren Teile versucht er abzumalen oder er ersetzt sie mit einem Wellenstrich. Dazu kommt, dass eine andere Hand mit roter Tinte am Rande bei den Urkunden I und II versucht, die Einleitung der Urkunden in deutlicher Schrift wiederzugeben; leider zum Teil fehlerhaft. So wird in der Abschrift der Urkunde I Bischof „Veit“ statt richtig „Werinthus“ gelesen. Dieses Exemplar kennt also noch die Urkunden in Vilseck; vom Rathausbrand in Vilseck ist Seite 40 die Rede. Chronik **Nr. 24** kennt auch den Rathausbrand von 1864; sie erwähnt ihn zum ersten Mal auf Seite 64, vermerkt aber keinen Verlust von Urkunden! Ferner: Die ersten etwa 17 Seiten dieser Chronik könnten der Chronik Nr. 24 als Textvorlage gedient haben. Es spricht einiges dafür, dass das Regensburger Exemplar von Gräßmanns Chronik allen anderen Exemplaren vorausgeht.

- Die Handschrift O. MS. 570 enthält 80 Seiten Chronik und 20 Seiten Urkundenabschriften. Dicht gedrängt werden Geographie, Geologie, Klima, Wirtschaft, Flora und Fauna, Gesundheitswesen behandelt. In der Arbeit fällt auf, dass Maße und Gewichte, Preise, Steuern Abgaben und Kosten besonders detailliert beschrieben werden. Die Streitigkeiten zwischen dem Bamberger Bischof, dem eigentlichen Landesherrn und dem bayerischen Herzog, dem unmittelbaren Nachbarn und auch vielfach verflochten mit der Stadt Vilseck, beschäftigen das Grabengericht in Vilseck lange und werden ausführlich dargelegt. Die kirchliche Entwicklung in Reformation und Gegenreformation nimmt wenig Raum ein. Etwas breiter werden die frommen Stiftungen und auch die Schulgeschichte ausgeführt. Ausführlich zitiert Gräßmann aus Wolfgang Wagners „Der Stadt Vilseck Freiheit und Ordnung. 1581“ insbesondere zur Stadtverfassung, zum alltäglichen Leben und zum Gewerbe in Vilseck. Seltenheitswert haben die Berichte aus dem Tagebuch von Nikolaus Habermann, Bäckermeister in Vilseck, für die Jahre 1665 bis 1717 mit den Extras zu den Bäckerordnungen ab 1691. Teuer zu stehen kamen den Vilseckern die Erbhuldigungen der Bamberger Bischöfe in den Jahren 1681, 1684 und 1699; Gräßmann legt sie mit vielen Zahlen dar. Unter der

Überschrift „Taxstein“ breitet Gräßmann die Geschichte der Burg, ihre Verwendung als Pflegerwohnung und Getreidespeicher, ihren Verfall, ihre gelegentlichen Renovierungen, das Verhältnis von Burg und Dorf Axtheid über mehrere Seiten aus. Dem Überfall des Ritters Pflug, Herr auf Rabenstein, im Jahre 1512 widmet er sich besonders ausführlich. In den letzten 8 Seiten seiner Chronik bietet Gräßmann eine Zusammenfassung der Geschichte der Stadt Vilseck. Besonders interessieren ihn die Gemeindeverwaltung, die Gebäude und die Befestigungen der Stadt. Schließlich stellt er den Rückgang von Handel und Gewerbe fest und sieht als Ersatz den Aufschwung der Landwirtschaft. Ab Seite 41 läßt Gräßmann die Abschriften von 6 Urkunden folgen, die in der Magistratsverwaltung/Stadtverwaltung ihr Depot hatten und möglicherweise beim Brand von 1864 verbrannt sind.

Obwohl Gräßmann den Brand von 1864 erwähnt, sagt er leider nichts zum Schicksal der Urkunden. Hierold hat sie als verbrannt beschrieben. Besondere Aufmerksamkeit können wir den farbigen Skizzen von Stadt und Burg Vilseck widmen; sie stellen Unikate dar.

## **Gliederung der Buchausgabe:**

***Dr. Joseph Gräßmann, Chronik der Stadt Vilseck. 1864.  
LAN 109 Nr. 24***

- *Übertragung*
- *(Original liegt im Stadtarchiv Vilseck)*

***Dr. Joseph Gräßmann, Chronik der Stadt Vilseck. 1864. O.MS. 570***

- *Übertragung*
- *Kopie des Originals (Original liegt im Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg)*

Bemerkungen zur Herausgabe:

Die Zeilen und Seiten der Chroniken wurden beibehalten, ebenso die Nummerierungen der Bogen und Seiten. Um die Originalität des Textes zu wahren, wurden auch die Rechtschreibung, die offenkundigen Rechtschreibfehler, die grammatikalischen Eigentümlichkeiten und die Interpunktion der Vorlage übernommen. Runde Klammern im Text stammen aus dem Text, eckige Klammern sind Anmerkungen von den Herausgebern. Aus technischen Gründen mußten die Randnotizen in Nr. 24 in die Fußnote gegeben werden, einmal sogar wegen ihres Umfangs auf eine eigene Seite.

*Dank sagen möchten wir Herrn 1. Bürgermeister der Stadt Vilseck Hans-Martin Schertl, Herrn geschäftsleitenden Beamten a.D. Peter Mallmann, Frau Irene Felkl in der Stadtverwaltung Vilseck und ganz besonders auch Frau Elisabeth Hammer, Vorsitzende des Heimat- und Kulturvereins Vilseck für die vielfältige Unterstützung!*

*Dem Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg und dessen 1. Vorsitzenden Dr. Martin Dallmeier danken wir für die Überlassung einer Kopie des Originals O. MS. 570 und für die Zustimmung zur Veröffentlichung, Herrn Bibliotheksreferenten Manfred Knedlik M.A. für die Kopien und alle Hilfe!*